

# Wir über uns

Informationen für Besucher und Angehörige

Zusammengestellt von den Patienten  
der Suchttherapeutischen Abteilung



**Herausgeber**

Landeskrankenhaus  
Anstalt des öffentlichen Rechts

**Redaktion**

Diese Broschüre wurde im Rahmen  
eines Projektes zur Angehörigen-  
arbeit erstellt, unter Hinzunahme  
bereits existierender Broschüren.

Leitung des Projektes:

Daniel Nußbaum

**Zeichnungen****Layout und Herstellung**

Peter Zilliken, bfk, Offenbach

**Ressourcenschutz**

Das für diese Druckschrift verwen-  
dete Qualitätspapier erfüllt die  
Anforderungen des Nordic Environ-  
mental Label (Swan-Umweltzeichen)

**Stand der Information**

1. Auflage, März 2009

# Vorwort



## Liebe Angehörige, Besucher und Freunde

Diese Broschüre wendet sich an Sie und alle, die interessiert sind, mehr über uns, die Patienten des § 64 StGB – Maßregelvollzuges der Abteilung 3 der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie zu erfahren. Viele von Ihnen können sich wenig unter dem Begriff »Maßregelvollzug« vorstellen. Oft herrschen Vorurteile und Fehlinformationen in der öffentlichen Diskussion. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, einen informativen Blick auf die nicht selten existentiell bedeutsamen und bewegenden Schicksale der Betroffenen zu werfen. Dies soll helfen, Vorurteile abzubauen und gleichzeitig motivieren, offen mit der Problematik umzugehen.

Der Maßregelvollzug hat die Aufgabe, psychisch Kranke und suchtkranke Straftäter mit Hilfe von therapeutischen Angeboten und pflegerischer Betreuung ein suchtmittelfreies und straffreies Leben zu ermöglichen und sie dadurch wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

Die für uns wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit dem Maßregelvollzug wollen wir in dieser Broschüre verständlich beantworten.

Wir informieren über die Einrichtung, unsere Diagnosen und unsere Behandlung.

Maßregelvollzug braucht ein gesellschaftliches Klima von Akzeptanz und Sachlichkeit. Diese offene Informationsschrift ist unser Beitrag dazu.

<b>Vorwort/Inhalt</b>	3
<b>Rechtsgrundlage</b>	4
<b>Stationen M1/M2/M3 Suchttherapeutische Abteilung</b>	6
- Was unterscheidet sich von der JVA?	
- Wer wird hier behandelt?	
- Ist es gefährlich?	
- Räumlichkeiten	
<b>Erfahrungsberichte</b>	7, 11, 16
<b>Wir über uns</b>	9
- Was heißt es süchtig zu sein?	
- Was ist Therapie?	
- Ist es anstrengend?	
- Warum brauchen wir Regeln?	
<b>Behandlung</b>	12
- Wie sieht die Behandlung aus?	
- Warum so lange Therapie?	
- Bekommt man Medikamente?	
- Wer betreut/behandelt mich hier?	
<b>Bildung, Arbeit, Freizeit</b>	15
<b>Hilfe für Angehörige</b>	18

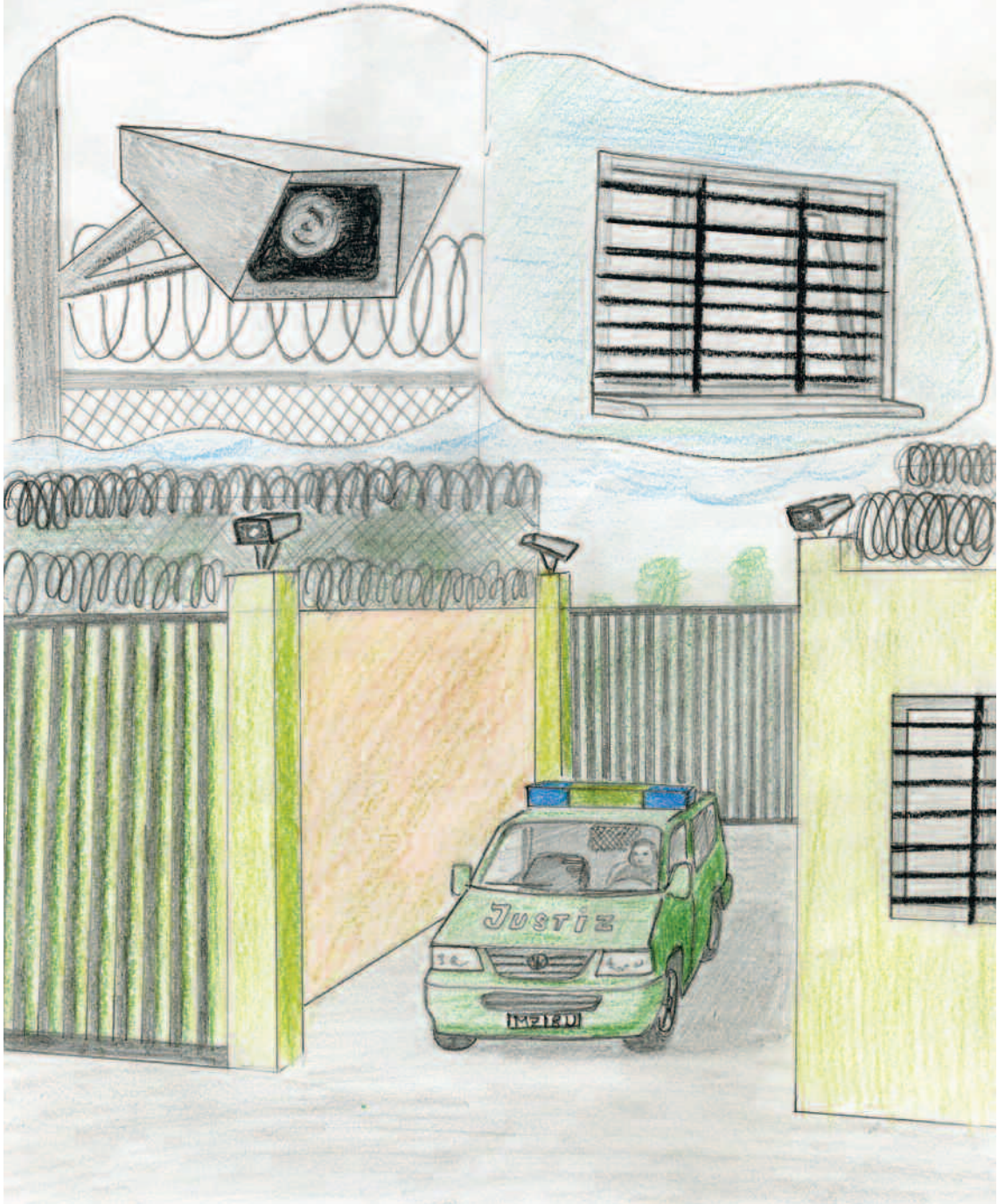
# Rechtsgrundlage der Maßregelvollzugsbehandlung

## **Wörtlich heißt es im Gesetzestext § 64 StGB:**

Hat eine Person den Hang, alkoholische Getränke oder andere berauschende Mittel im Übermaß zu sich zu nehmen und wird sie wegen einer rechtswidrigen Tat, die sie im Rausch begangen hat oder die auf ihren Hang zurückgeht, verurteilt oder nur deshalb nicht verurteilt, weil ihre Schuldunfähigkeit erwiesen oder nicht auszuschließen ist, so ordnet das Gericht die Unterbringung in einer Entziehungsanstalt an, wenn die Gefahr besteht, dass sie infolge ihres Hanges erhebliche rechtswidrige Taten begehen wird.

Die Anordnung ergeht nur, wenn eine hinreichend konkrete Aussicht besteht, die Person durch die Behandlung in einer Entziehungsanstalt zu heilen oder über eine erhebliche Zeit vor dem Rückfall zu bewahren und von der Begehung erheblicher rechtswidriger Taten abzuhalten, die auf ihren Hang zurückzuführen sind.

# SICHERHEIT



# Station M1/M2/M3

Abteilung 3 (Suchttherapeutische Abteilung)

Die Stationen M1/M2 sind hochgesicherte Aufnahmestationen der suchttherapeutischen Abteilung der Klinik Nette-Gut.

Die Station M3 ist die weiterführende Station der Abteilung. Hier beginnt die Außenorientierung.

## **Was unterscheidet sie von der JVA?**

Wir sind erkrankte Menschen und haben bezüglich unseres Verhaltens verschiedene Störungen.

Im Gefängnis sitzen wir fast nur unsere Haftstrafe ab und würden ohne große Einsicht oder Veränderung entlassen werden.

Hier haben wir die Möglichkeit, mit Hilfe eines professionell ausgebildeten Therapeuten-, Ärzte- und Pflegeteams an uns zu arbeiten.

Durch unseren Aufenthalt in der Klinik Nette-Gut sollen wir es mithilfe der hier stattfindenden Behandlung schaffen, wieder in die Gesellschaft eingegliedert zu werden.

## **Wer wird hier behandelt?**

Wir, im Suchtbereich der Klinik, haben alle Abhängigkeitserkrankungen von verschiedenen Suchtmitteln oder Drogen, wie z.B. Heroin, Kokain, Medikamente oder Alkohol ...

Zudem haben auch viele von uns Persönlichkeitsstörungen wie Narzissmus, dissoziale oder emotionale-instabile Störungen oder andere. Einige leiden aber auch unter psychischen Erkrankungen wie Schizophrenie.

Hallo, mein Name ist Klaus.

Ich bin alkohol- und drogenabhängig. Ich wuchs in zerrütteten Familienverhältnissen auf, in denen Ablehnung und Misshandlungen an der Tagesordnung waren.

Im Alter von 4 1/2 Jahren wurde ich von meiner leiblichen Mutter mit den Worten »hier ist er« beim Jugendamt abgegeben. Mit 5 Jahren wurde ich von meinen zukünftigen Eltern abgeholt und

adoptiert. Von nun an erfuhr ich Liebe, Geborgenheit und Zuwendung, was mich jedoch nicht davor bewahrte, dem Alkohol und den Drogen zu verfallen.

Ich habe so gut wie jede Droge und auch einige Medikamente probiert und bin schlussendlich bei einer ganzen Palette von berauschenden Substanzen geblieben, durch die ich mir je nach Wirkung die gewünschten Gefühle geholt habe. Dadurch war ich niemals in der Lage, an die Wurzel meiner Probleme heranzugehen und konnte gewisse Traumata aus meiner frühesten Kindheit nicht verarbeiten. All der aufgestaute Frust, der Hass und die Aggressionen entluden sich in einer Nacht, in der ich mich um ein Haar selbst zum Waisen gemacht hätte. In vollkommen intoxikiertem Zustand griff ich meine Eltern mit einem Jagdmesser an und verletzte beide lebensgefährlich. Allein dem lieben Gott ist es zu verdanken, dass beide ohne nachhaltige körperliche Schäden diese Attacke überstanden haben und trotz allem zu mir stehen. Heute habe ich wieder ein liebevolles Verhältnis zu meinen Eltern. Sie haben mir meine Tat verziehen und stehen mir bei meinem Kampf gegen die Sucht zur Seite. Dafür bin ich mehr als dankbar! Hier in der Therapie lerne ich Gefühle zu deuten und damit umzugehen. Außerdem werde ich bei der Bearbeitung meiner Probleme durch geschultes Fachpersonal begleitet und betreut. Zwar stehe ich persönlich noch recht am Anfang meiner Therapie, dennoch stelle ich und mein Umfeld schon eine starke Veränderung im Umgang mit meinen Gefühlen fest. Aus der Erfahrung heraus kann ich nur jedem mit einem ähnlichen Schicksal ans Herz legen, eine solche Gelegenheit wahrzunehmen. Meine Eltern und ich hatten trotz allem großes Glück, denn es hätte auch anders kommen können.

Klaus



### **Ist es gefährlich?**

Die Klinik Nette-Gut ist die am höchsten gesicherte Maßregelvollzugseinrichtung in Rheinland-Pfalz. Bauliche und technische Maßnahmen wie Zäune, Gitter, verschlossene Türen oder Überwachungskameras bilden den äußeren Sicherheitsstandard.

Innere Sicherheit entsteht durch die Anwesenheit und Vorbildwirkung des Personals sowie durch die Beziehung zu unseren Therapeuten. Das alles bildet einen Rahmen, in dem man an sich arbeiten kann, was gleichzeitig auch eine Verringerung der Gefährdung mit sich bringt.

### **Räumlichkeiten**

Die Stationen umfassen zwölf Patientenzimmer. Diese Zimmer sind jeweils mit Dusche und WC ausgestattet. Weiterhin gibt es eine Waschküche, in der wir selbständig unsere Wäsche waschen. Zudem stehen uns zwei Räume mit TV und Musikanlage zur Verfügung, ein Gruppenraum mit Spielmöglichkeiten und ein Raucherraum. Zu den Stationen gehören auch jeweils ein großer Hof, der mit Tischtennisplatte und einigen Bänken ausgestattet ist. Außerdem haben wir die Möglichkeit in zwei voll ausgestatteten Küchen mit Speiseraum zu kochen. Weiterhin gibt es einen Besucherraum mit Spielecke für Kinder, einen Arzt- und Behandlungsraum und ein Teamzimmer für das Pflegepersonal. Auch die zuständigen Therapeuten haben ihr Büro auf der Station.

Für Neuaufnahmen und Patienten, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen, steht ein gesonderter Raum zur Verfügung, der Kriseninterventionsraum. Dieser Raum ist kameraüberwacht und wird genutzt, um auf Krisen angemessen reagieren zu können.



## Wir über uns

### **Was heißt es, süchtig zu sein?**

Süchtig zu sein bedeutet, unseren Alltag voll und ganz so zu gestalten, dass er der Sucht angepasst ist, d.h. ein Arbeitssüchtiger wird demnach so viel wie es ihm möglich ist seiner Tätigkeit nachgehen, wohingegen ein suchtmittelgebundener Abhängiger seinen Tag so strukturiert, wenn Struktur überhaupt vorhanden, dass die Droge darin größtmöglichen Raum einnimmt. Kurz, die Sucht bestimmt unseren Tag. Dabei kommt es immer wieder vor, dass wir kriminell werden, um so unsere Sucht zu finanzieren, was bei suchtmittelgebundener Abhängigkeit wesentlich öfter vorkommt als bei anderen Suchterkrankungen.

Süchtig sein bedeutet auch, Verhaltensweisen an den Tag zu legen, unter denen auch Angehörige zu leiden haben. So müssen wir beispielsweise lügen oder manipulieren, um unsere Sucht zu verstecken.

Die Suchterkrankung ist eine Rückfallerkrankung. Die meisten Suchtkranken müssen im Verlauf des Herauswachsens aus der Sucht mit Rückfällen rechnen.

Suchtdruck ist auch immer ein Warnsignal für Suchtkranke. Wird es nicht ernst genommen, steigt die Rückfallgefahr.

Die Regeln sowie die Strukturierung unseres Tagesablaufes gehören als Voraussetzung dazu, um draußen klar zu kommen.

### **Was ist Therapie?**

Therapie zu machen heißt, zu lernen, anders zu leben als bisher, sich im geschützten Rahmen zu entwickeln mit dem Ziel, Verhaltensweisen zu verändern.

### **Ist es anstrengend?/Hilft dir das?**

Natürlich ist Therapie anstrengend. Wir müssen uns mit uns und unserer Vergangenheit auseinandersetzen, was nicht immer einfach ist. Bei vielen Themen stoßen wir regelmäßig an emotionale Grenzen. Wir erhalten von vielen Seiten unangenehme Rückmeldungen und Kritik. Das müssen wir lernen auszuhalten.

Aber es hilft uns. Nur so können wir wirklich etwas an unserem Verhalten ändern. Wenn wir draußen ohne Drogen zurechtkommen wollen, müssen wir lernen, uns in vielen Situationen anders zu verhalten als bisher. Auch der Umgang mit Suchtdruck ist schwer. Anfangs wissen wir meist gar nicht wovon gesprochen wird oder wollen nicht wahrhaben, dass wir Verlangen nach Drogen haben. Dabei ist Suchtdruck so etwas wie ein ständiger Begleiter. Wir erlernen hier neue Strategien oder Verhaltensweisen, um Suchtdruck auszuhalten.

### **Warum brauchen wir Regeln?**

Wir brauchen Regeln, weil wir draußen jahrelang ein Leben ohne Anpassung gelebt haben. Viele von uns wurden bereits in der Kindheit verhaltensauffällig und fingen an, in der Jugend Gesetze zu übertreten. Auf Droge war es dann ganz vorbei. Es galt nur noch eine Regel: Wie komme ich an meinen nächsten Schuss oder ans Material? Die Drogen bestimmten und »regelten« unseren Tagesablauf. Unsere Vorgeschichten sind sehr unterschiedlich, aber eins haben wir alle gemeinsam. Wir sind wegen unserer Suchterkrankung und mehreren Gesetzesübertretungen hier und lernen jetzt, warum es wichtig ist, sich an die gesellschaftlichen Regeln zu halten. Die meisten Regeln auf der Station sind von uns in Zusammenarbeit mit dem Team ausgearbeitet worden, um ein soziales Miteinander und ein Leben auf so engem Raum ohne Chaos zu ermöglichen.

Hallo, ich bin Dennis,  
28 Jahre alt.

Verurteilt wegen schweren Diebstahls in mehreren Fällen zu einer 18-monatigen Haftstrafe und § 64 StGB. Ich habe noch 2 Jahre offene Bewährungsstrafen.

Ich wuchs in zerrütteten Familienverhältnissen auf. Mein Vater ist, seit dem ich denken kann, stark alkoholabhängig und gewalttätig zu uns gewesen. Mit 11 Jahren kam ich ins Heim und kam nie wieder zurück. Der Kontakt zu Eltern und Geschwistern endet da. Im Alter von 8 Jahren begann ich, Alkohol zu konsumieren, mit 13 Jahren Heroin und anderes. Heimunterbringung und Gefängnisaufenthalte folgten.

Alkohol und Drogen gaben mir das Gefühl von Wärme und Geborgenheit (wie eine Familie). Die Gefühle wie Angst, Trauer oder Einsamkeit spürte ich nicht mehr. Ich konnte das Erlebte vergessen, verdrängen.

Ich bin seit 15 Jahren süchtig und kriminell und habe in dieser Zeit zweimal eine Therapie nach § 35 BtMG abgeschlossen, in denen ich meine Themen wie Ursachen, Kindheit und Suchtentstehung nur oberflächlich, nie als wichtig, und halbherzig anging.

Ich war mir meiner Suchterkrankung, und das mich diese mein Leben lang begleitet, nicht richtig bewusst und wollte es auch nicht glauben, worauf dann die Rückfälle über Arbeitssucht und Selbstüberschätzung folgten.

Als ich vor 10 Monaten in die Klinik Nette-Gut aus der JVA kam, wusste ich noch nicht, ob ich das wirklich wollte. Anfangs hatte ich sehr viele Zweifel und Misstrauen gegenüber mir und anderen, Team und Mitpatienten. Ich konnte mich nur schleppend und sehr schwer auf Themen einlassen, da mir bewusst war, dass das mit sehr vielen Gefühlen, die ich bisher vermeiden wollte, verbunden war. Erst als man mich darauf hinwies, dass ich eine Entscheidung treffen müsste, war ich bereit, mich voll und ganz auf die Therapie einzulassen. Inzwischen habe ich einige Kernthemen wie z.B. Kindheit oder Suchtentstehung bearbeitet woraus ich einige Verhaltensmuster und Persönlichkeitsdefizite erkennen konnte und in der Lage war, daran zu arbeiten.

Ich beginne langsam, mir vorzustellen auch anders leben zu können – ohne Drogen.

Ich bin jetzt seit einem Monat über der Endstrafe und weiß, dass ich noch ein paar Monate hier dranhänge. Aber was sind ein paar Monate im Vergleich zu den verschenkten Jahren.

Dennis

# Behandlung

## Wie sieht die Behandlung aus?

Grundsätzlich muss vorweg genommen werden, dass Suchtkrankheit nicht zu vergleichen ist mit anderen Krankheiten, die z.B. medikamentös behandelt werden können. Unsere Erkrankung ist behandelbar, aber nicht heilbar und wird uns unser ganzes Leben lang begleiten. Ziel ist es daher, dahin zu kommen, aus freien Stücken der Sucht zu entsagen und an unseren Problemen zu arbeiten, um ein besseres, suchtmittelfreies Leben führen zu können. Therapeuten und Pflegekräfte geben hier Hilfe zur Selbsthilfe und begleiten uns unterstützend, führen uns Seiten unserer Persönlichkeit vor Augen, die der Bearbeitung bedürfen und unmittelbar mit der Sucht in Verbindung stehen.



In begleiteten sowie unbegleiteten Gruppen setzen wir uns mit unserem Verhalten, unserer Vergangenheit und unserer Sucht auseinander. Hier wird viel Wert auf einen strukturierten Tagesablauf gelegt. Wir lernen, selbst unsere Freizeit zu planen und sinnvoll zu gestalten. Das Therapieprogramm wird durch einen Strukturplan geregelt.

Voraussetzung für einen positiven Behandlungsverlauf ist jedoch, dass der Wille und die Motivation, ein suchtmittelfreies Leben zu führen, von uns selber kommt. Das wird natürlich erschwert durch die zu Beginn zwangsweise Unterbringung und dadurch, dass wir in unserer Entscheidungsfähigkeit beeinträchtigt sind (die Droge bestimmt das Denken und Handeln).

So ersetzt die gerichtlich angeordnete Maßregel zur Besserung und Sicherung die zunächst fehlende Therapiemotivation. Sicherung bedeutet auch Sicherstellung der Therapie für uns und gibt uns die Möglichkeit, uns im Laufe der Behandlung auf therapeutische Beziehungen einzulassen.

# GRUPPE



Durch die Behandlung eignen wir uns Verhaltensweisen an, die für unsere Wiedereingliederung und das Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind, z.B. Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen, Ärger und Frust zu ertragen und den angemessenen Umgang mit Gefühlen.

Abstinenz bedeutet den völligen Verzicht auf die Einnahme von Drogen und anderen Suchtmitteln und ist erste Voraussetzung für eine Suchttherapie. Auch die dazugehörigen Verhaltensweisen sollten im Laufe der Therapie abgelegt werden, da sonst die Gefahr besteht, durch das Leben der alten Strukturen schneller rückfällig zu werden.

Daher ist es wichtig, dem Körper den Suchtstoff zu entziehen, damit klares Denken stattfinden kann. Außerdem ist es wichtig, uns die negativen Auswirkungen von Drogen und unseres Verhaltens begrifflich zu machen. Das ist die Grundlage, um unsere Sucht- und Verhaltensmuster zu erkennen und zu verändern.

Während des gesamten Behandlungsverlaufes werden in unregelmäßigen Abständen Urinkontrollen durchgeführt. Damit soll die Drogenfreiheit auf der Station sichergestellt werden, um den Verlauf der Therapie nicht zu gefährden.

#### **Warum so lange Therapie?**

Da bei unserer Abhängigkeit neben der körperlichen auch eine psychische Abhängigkeit vorhanden ist, brauchen wir eine gewisse Zeitspanne, um in unserer Abstinenzentscheidung gefestigt zu sein. In der Regel dauert es ca. 2 Jahre bis ein Abhängiger loslassen kann. Der körperliche Entzug ist nach einigen Wochen geschafft, wohingegen der psychische Entzug nur langsam verläuft, da bei uns auch viele positive Erinnerungen mit der Sucht verbunden sind. Negative Erlebnisse werden ausgeblendet und müssen Stück für Stück ins Bewusstsein geholt werden. Da dies ein langwieriger Prozess ist, dauert die Therapie und der Weg aus der Sucht lange.

#### **Bekommt man Medikamente?**

Eine Medikamentengabe ist nur bedingt möglich, da es sein kann, dass wir in der Vergangenheit Missbrauch mit Medikamenten betrieben haben. Ist jedoch bei einem Patienten eine psychische Erkrankung, z.B. Psychose, bekannt, oder wird diese diagnostiziert, wird sie medikamentös behandelt. Bei Krankheit, wie z.B. Grippe oder Erkältung, wird nach eingehender Untersuchung des Arztes medikamentös behandelt.

Patienten, die neu auf der Station aufgenommen werden, erhalten bei eventuellen Entzugserscheinungen Medikamente gegen die auftretenden Symptome.

#### **Wer betreut/behandelt mich hier?**

Das multiprofessionelle Team unserer Station ist für die umfassende Betreuung, Behandlung und Therapie von uns zuständig. Das Team setzt sich aus Mitarbeiter/innen verschiedener Berufsgruppen zusammen. Dazu gehören Pflegekräfte, Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Pädagogen und verschiedene Therapeuten, wie Sport- Arbeits- oder kreative Therapeuten.



## Bildung/Arbeit/Freizeit

**Bildung:** In der Klinik gibt es eine Schule. Hier kann der Hauptschulabschluss nachgeholt werden oder ein Vorbereitungskurs auf die Mittlere Reife besucht werden. Sollte es in Einzelfällen nötig und vom Patienten gewünscht sein, bietet die Schule auch einen Alphabetisierungskurs an. Ab einer bestimmten Förderstufe besteht die Möglichkeit, an einem Computerkurs teilzunehmen.

**Arbeit:** Die Klinik bietet eine industrielle Arbeitstherapie, in der Patienten in der Kleinteilmontage arbeiten können. Dabei wird nicht nur auf Leistung, sondern auch auf sozialen Umgang geachtet. Ebenso gibt es für uns die Möglichkeit, innerhalb der Station zu arbeiten. Bei fortgeschrittenem Therapiestand kann man sich für einen Arbeitsplatz in der klinikeigenen Großküche, Gärtnerei oder Schreinerei bewerben.

**Freizeit:** Wochentags haben wir die Möglichkeit, ab 16.00 Uhr während des Hofgangs z.B. Tischtennis, Badminton oder Volleyball zu spielen. Am Wochenende ist es möglich, nach entsprechender Voranmeldung Fußball oder Volleyball zu spielen. Zudem bietet die Klinik eine eigene Kegelbahn, welche am Wochenende genutzt werden kann. Auch werden regelmäßig Turniere und Sportfeste organisiert. In der therapiefreien Zeit können wir auf der Station z.B. Tischfußball, Dart, Tischtennis, Schach, Karten oder verschiedene Gesellschaftsspiele spielen. Am Wochenende kann gekocht oder gebacken werden. Einmal die Woche besteht die Möglichkeit zum Einkauf. Zudem bietet die Klinik die Teilnahme an Musikgruppen und eine Bücherei, in der auch CDs und Hörbücher geliehen werden können.



Hallo, mein Name ist Mike  
und ich bin 36 Jahre alt.

Wegen gewerbsmäßigen Ladendiebstahls in 11 Fällen bin ich vor 4 Monaten zu einer Haftstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und dem § 64 StGB verurteilt worden. 8 Monate Bewährungswiderruf kommen noch dazu. Außerdem bin ich 12-mal, unter anderem wegen Beihilfe zum versuchten Mord, Raub und Körperverletzung, verurteilt.

Als ich 4 Jahre alt war, ließen sich meine Eltern scheiden. Ich wuchs bei meiner Mutter auf. Aufgrund ihres Alters, 17 Jahre, war sie mit mir überfordert, was auch an meinen Verhaltens- und Persönlichkeitsproblemen lag. Durch die sozialistische Struktur, ich komme aus Jena, habe ich bis zur Wende genug Aufmerksamkeit in Kindergarten und Schule sowie bei der Lehre zum Landwirt erhalten. Liebe von meiner Mutter habe ich nie gespürt. Mein Vater kümmerte sich, so weit er konnte, den Kontakt zu mir aufrecht zu halten. Von ihm habe ich mich bis heute immer geliebt gefühlt. Mit 13 Jahren fing ich an zu rauchen und zu trinken, was ab dem 14. Lebensjahr bis zu meiner Inhaftierung zur Regel wurde. Nach der Wende und dem für mich so genannten »Kulturschock« fing

ich mit 19 Jahren an, Automaten zu spielen. Damals wusste ich nicht, dass sie bis zu meiner Inhaftierung den Mittelpunkt meines Lebens ausmachen sollten.

Weiche Drogen wie Cannabis konsumierte ich das erste Mal mit 22, harte Drogen mit 28 Jahren. Den ersten Schuss setzte ich mir mit 33. Bis zu meiner Verurteilung habe ich 3 Therapien wegen Spielsucht, Alkoholismus und polytoxischen Drogenmissbrauchs abgeschlossen. Im Nette-Gut habe ich erkannt, dass ich

an meinem Verhalten und meiner Persönlichkeit etwas ändern muss. Ich sehe dies hier als letzte Chance, mit der Gesellschaft und mit mir ohne Drogen, Automaten und Kriminalität klarzukommen. Ich weiß, dass ich mein Leben lang süchtig bleiben werde, aber durch Hilfe und meinen festen Willen werde ich hier im Nette-Gut daran arbeiten, mit meiner Freundin eine cleane Zukunft zu haben. Auch bin ich mit Hilfe des Sozialdienstes dabei, den Kontakt zu meinem achtjährigen Sohn wiederherzustellen.

Vor 3 Monaten wurde ich durch die Polizei ins Nette-Gut im vollintoxikierten Zustand eingeliefert. Nach meinem kalten Entzug hatte ich sehr viele Schwierigkeiten, mich den Regeln hier anzupassen. Ich hatte Konflikte mit dem Pflegepersonal, der Stationsleitung und fast jedem Mitpatienten. Dadurch merkte ich aber auch schnell, was ich an mir ändern muss. Meine Abstinenzentscheidung steht, denn mein absolut katastrophales Leben, meine gescheiterten Therapien, meine Kriminalität und meine extrem hohen Schulden (ca. 200.000 Euro) lassen meine Therapiemotivation hier im Nette-Gut sehr hoch sein. Der Gedanke an ein cleanes Leben und die Aufmerksamkeit des gesamten Teams der Station M1 geben mir die Kraft, es durchzuziehen. Ich sehe es hier als Chance und nicht als Bestrafung.

Mike

## Schulisches Angebot der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Kurs	Wochenstunden pro Patient	Kursinhalt
Diagnostik	einmalig	Betrifft alle Patienten, die noch nicht den Unterricht besuchen Feststellen von Interessen, Erfassen des Bildungsstandes, Eingliederung in das Kurssystem
Alphabetisierung Elementarbildung	mindestens 4 Std.	<b>Entspricht Klassenstufe 1</b> Lesenlernen, Schreibenlernen, Rechnen im Zahlenraum bis 20
Basiskurs	mindestens 4 Std.	<b>Entspricht Klassenstufen 2 – 3</b> Flüssiges Lesen einfacher Texte, Erweiterung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks, grundlegendes schriftsprachliches Verständnis, Rechnen im Zahlenraum bis 100 (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division)
Aufbaukurs	mindestens 4 Std.	<b>Entspricht Klassenstufen 4 – 7</b> Einfache Geschichten erzählen nach Vorlagen, Gegenstandsbeschreibungen, Rechtschreibung (Klein- und Großschreibung, Dehnung und Schärfung) Grammatik (Nomen, Verb, Adjektiv und Tempora des Verbs) Grundrechenarten mit natürlichen Zahlen, Dezimalzahlen und Bruchzahlen, Geometrie (Umfang und Fläche), Zweisatz
Aufbaukurs Vorbereitungskurs für HSA	mindestens 4 Std.	<b>Entspricht Klassenstufen 7 – 8</b> Inhalte des Lehrplans der entsprechenden Klassenstufen in den Fächern Deutsch und Mathematik
Hauptschulabschluss (HSA)	mindestens 12 Std.	<b>Entspricht der Klassenstufe 9</b> Inhalte des Lehrplans der Klassenstufe 9 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sozialkunde/Geschichte, Biologie, Erdkunde <b>Durch Teilnahme an der staatlichen Prüfung können die Teilnehmer das Zeugnis der Berufsreife erlangen.</b>
Allgemeinbildung	mindestens 2 Std.	Patienten mit Hauptschulabschluss und mehr Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung des schulischen Wissens <b>Begleitung von Fernlehrgängen</b>
Aktuelles Zeitgeschehen	mindestens 2 Std.	<b>Vertiefte Diskussion aktueller gesellschaftlicher Themen</b> , die von Patienten eingebracht werden
EDV	mindestens 2 Std.	<b>Basiswissen</b> WinWord, Textverarbeitung, einfache Grafik-Gestaltung <b>Erweiterung</b> WinWord, Excel, Grafikbearbeitung mit Word und Publisher, Insatllation und PC-Wartung
Englisch	mindestens 1 Std.	Anfänger und Fortgeschrittene <b>Entspricht Klassenstufen 5 – 10/Volkshochschulniveau</b>
Deutsch als Zweitsprache	mindestens 2 Std.	Deutschkenntnisse in Wort und Schrift auf Volkshochschulniveau

# Hilfe für Angehörige

Da auch Angehörige, Freunde und Verwandte von suchtkranken Menschen von den Folgen der Suchterkrankung betroffen sein können, gibt es zahlreiche Hilfsangebote. Einige Adressen von Selbsthilfegruppen, speziell für Angehörige, wollen wir in dieser Broschüre vorstellen.

Es gibt den LVEK (Landesverband der Elternkreise drogenabhängiger Kinder). Hier haben sich Eltern zu Elternkreisen zusammengeschlossen, um Erfahrungen auszutauschen, sich Mut zu machen und um sich gegenseitig zu helfen. Die Elternkreise gibt es deutschlandweit. Für Rheinland-Pfalz: **LVEK, Mainzer Straße 89, 67547 Worms**

Kontakt:

Klinik Nette-Gut  
Am Nette-Gut 2  
56575 Weißenthurm

Tel.: (0 26 37) 9 11-0

Station M1

Tel.: (0 26 37) 9 11-31 10

Station M2

Tel.: (0 26 37) 9 11-31 20

Station M3

Tel.: (0 26 37) 9 11-31 30

Weitere Selbsthilfegruppen bieten ebenfalls Hilfe an: z.B. Al-Anon Familiengruppen, Caritasverband, Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe, örtliche Gesundheitsämter ...

Eine überörtliche Telefonberatung wird angeboten durch **die Sucht- und Drogenhotline: (0 18 05) 31 30 31**

Die Anschriften der örtlichen Beratungsstellen sind zu erfahren über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter:

**[www.Bzga.de](http://www.Bzga.de)**

**Tel.: (0 2 21) 89 20 31**

oder bei der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen unter **[www.DHS.de](http://www.DHS.de)**

Auch hier im Nette-Gut gibt es eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Forensikpatienten. Hier erhalten Sie Informationen über die Klinik und Hilfe für Ihre jeweilige Situation. Die Selbsthilfegruppe findet jeden zweiten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr auf der Station L2 der Klinik Nette-Gut statt.

Bei Bedarf beantworten Mitglieder der Klinikleitung, der Ärzteschaft und des Pflegedienstes Ihre Fragen.

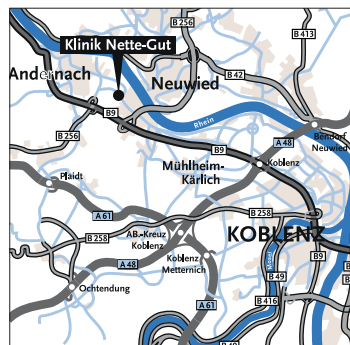
Weitere Informationen hierzu erhalten Sie bei **Frau Ingeborg Lenz, Tel.: (0 26 32) 4 27 61** oder bei Herrn **Dr. Ullrich Kettler, Psychiatriekoordinator Neuwied, Tel.: (0 26 31) 8 03 72.**

# Verkehrsanbindung

Vom Bahnhof Weißenthurm ist die Klinik zu Fuß in 10 Minuten zu erreichen.

Mit dem PKW erreichen uns Besucher aus dem Raum Köln-Bonn über die B9. Verlassen Sie die B9 an der Ausfahrt Weißenthurm und folgen Sie der Beschilderung.

Aus Richtung Mainz-Wiesbaden befahren Sie die A60 in Richtung Bingen bis zum Dreieck Nahetal. Dort wechseln Sie zur A61 Richtung Koblenz. Am Kreuz Koblenz nehmen Sie die A48 Richtung Koblenz. An der Ausfahrt Koblenz-Nord folgen Sie der B9 Richtung Andernach bis zur Ausfahrt Weißenthurm.





Moderne Dienstleistungsunternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen  
Die Einrichtungen des Landeskrankenhauses (AöR)

[www.rheinhessen-fachklinik-alzey.de](http://www.rheinhessen-fachklinik-alzey.de)  
[www.kinzmainz.de](http://www.kinzmainz.de)  
[www.rhein-mosel-fachklinik-andernach.de](http://www.rhein-mosel-fachklinik-andernach.de)  
[www.klinik-nette-gut.de](http://www.klinik-nette-gut.de)  
[www.glantal-klinik-meisenheim.de](http://www.glantal-klinik-meisenheim.de)  
[www.reha-klinik-rheingrafenstein.de](http://www.reha-klinik-rheingrafenstein.de)  
[www.rhein-mosel-akademie.de](http://www.rhein-mosel-akademie.de)

[www.landeskrankenhaus.de](http://www.landeskrankenhaus.de)